

Prof. Dr. med. habil. Klaus Weise zum 80. Geburtstag



Am 1. März 2009 feierte Prof. Dr. Klaus Weise seinen 80. Geburtstag. Ein Anlass, einen Kollegen zu ehren, der für die sächsische Psychiatrie und weit darüber hinaus Wirkungen erreicht hat, die sich bis heute in fachliterarischen Werken, in der Gestaltung von Versorgungsstrukturen für psychisch Kranke und in der Bildung und Formung einer ganzen Generation von psychiatrisch-psychotherapeutisch tätigen Ärztinnen und Ärzten nachweisen lassen.

Klaus Weise wurde am 1. 3. 1929 in Freiburg im Breisgau geboren, wenngleich er eigentlich aus dem Leipziger Bildungsbürgertum stammt. Sein Großvater – Hugo Gaudig – war ein bekannter Gymnasiallehrer und Lehrerausbilder, der durch seine liberalen Erziehungsideen weit über die Region hinaus bekannt war. Erwähnt wird dieses biografische Detail, weil dieser Pädagoge und seine reformerischen Intentionen einer „Schule der Selbständigkeit“, die von der „Selbsttätigkeit“ zur „Selbständigkeit“ führen müsse, ihren Widerhall in Betreuungskonzepten, die zwei Generationen später sein Enkel favorisierte, gefunden hatten. Für Klaus Weise verstand sich Sozialpsychiatrie immer auch als eine von der Psychotherapie durchdrungene Psychiatrie, die ihre Wurzeln in der humanistischen Psychologie und in einer handlungsorientierten, kompetenzverbessernden aktivere Therapiegestaltung fördern den Haltung fand.

Professor Weise studierte Medizin in Leipzig, war von 1953 bis 1956 Pflichtassistent und wissenschaftlicher Assistent an der Leipziger Universitätsnervenklinik. Nach einem Zwischenspiel im damaligen Fachkrankenhaus für Psychiatrie in Rodewisch und der Facharztanerkennung 1958 war er dann fortlaufend an der Psychiatrischen Klinik in Leipzig tätig. 1969 habilitierte er zum Thema „Grenzen und Möglichkeiten der Psychopathologie“. 1971 wurde er zum Dozenten berufen und begleitete die Funktion eines 1. Oberarztes der Klinik. Von 1973 bis 1995 leitete Professor Weise die Klinik für Psychiatrie der Leipziger Medizinischen Fakultät. Er hat in dieser Zeit auf unterschiedlichen Berufsfeldern seines Faches Wichtiges erreicht.

Klaus Weise ging von einem multifaktoriellen Krankheitsverständnis aus, wobei er den sozialen Faktoren im Ursachengeflecht psychischer Störungen insofern eine besondere Bedeutung beimaß, als gerade auch über sozial orientierte und psychotherapeutisch fundierte Therapiestrategien der rehabilitative Aspekt therapeutischen Handelns sich besonders gestalten lässt. Diese Konzepte führten zu sozialpsychiatrischen Initiativen, die von Professor Weise in der Leipziger Region auch praktisch umgesetzt wurden.

Erwähnt seien die frühzeitigen, damals fast modellhaften Veränderungen des Binnenklimas der Stationen (Offentürsystem, Aufhebung der Geschlechtertrennung in den Therapieabläufen, Patientenmitbestimmung – Anfang der 60iger Jahre) und die Schaffung von ambulanten und halbklinischen Versorgungsstrukturen (Eröffnung einer der ersten deutschen Tageskliniken 1969, Gründung ambulanter Patientenclubs 1967). Besonders bedeutsam war, dass 1976 erstmals in der DDR und vorbildhaft für ganz Deutschland von einer Universitätsklinik die Initiative für ein sektorisierendes Versorgungssystem ausging.

Das wissenschaftliche Werk von Klaus Weise war bestimmt von Fragen der Versorgungsforschung, der psychotherapeutischen Betreuung psychiatrischer Patienten und metho-

dologischen Erwägungen zum Fach. Eine für die wissenschaftliche Arbeit, aber auch die Aus- und Weiterbildung der Assistenten glückliche Verbindung ergab sich in der Zusammenarbeit mit dem Philosophen und Medizinhistoriker Professor Achim Thom.

Viele Ärztinnen und Ärzte – die späterhin auch als Chefs eigener Kliniken tätig waren – haben das Gedankengut aus dieser, für uns alle bildsamen Zeit weitergetragen.

Aus der Leipziger Klinik sind eine große Zahl von Publikationen hervorgegangen, die die philosophische, klinisch-medizinische und psychosoziale Ebene des Faches zu verbinden wussten und dezidiert praxisorientiert waren, sodass heute schon in Fachbüchern der Psychiatriegeschichte die kommunale Psychiatrie in Leipzig, die auf den Ideen von Professor Weise und seinen Partnern basierte, als das Beste angesehen wird, was die DDR-Psychiatrie überhaupt hervorgebracht hat.

Lange Jahre war Klaus Weise der Vorsitzende der Leipziger Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie, die – 1948 gegründet – sich am 16.3.1991 mit der entsprechenden Dresdner Gesellschaft zur heutigen Sächsischen wissenschaftlichen Gesellschaft für Nervenheilkunde zusammenschloss. Diesem Vorstand sowie dem Vorstand der nach der Wende von ihm mitgegründeten Gesellschaft für kommunale Psychiatrie gehörte Klaus Weise viele Jahre an. Er hat auch nach seiner Pensionierung 1995 weiter aktiv am psychiatrischen Geschehen Sachsens teilgenommen, sei es als Mitglied der Fachgesellschaften, als Facharztprüfer der Sächsischen Landesärztekammer, als Vorstandsmitglied des Leipziger Psychiatrie-Betroffenen-Vereins Durchblick e.V.

Seine früheren Mitarbeiter und Schüler – eine große Gruppe sächsischer Ärzte – und viele Freunde und Kollegen, weit über seinen Leipziger Wirkungskreis hinaus, werden den Ehrentag zum Anlass nehmen, ihn herzlich zu grüßen und ihm weitere Jahre voll Lebenszufriedenheit zu wünschen.